

Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt und Amt Rütten.

No. 76.

Montag, 29. Juni 1857.

Erscheint am Montag, Mittwoch und Sonnabend, und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Das mit dem 1. Juli beginnende Abonnement auf dieses Blatt bitten wir so zeitig zu erneuern, daß in der Versendung keine Unterbrechung entsteht und wir noch alle Nummern nachliefern können.

Brilon.

Die Expedition.

Was man in England von der französischen Verfassung hält!

„Kein Mensch“, so sagt die „Times“, „kann sich auch nur einen Augenblick einbilden, daß Frankreich an seine eigenen Institutionen glaubt. Jenseits des Canals besteht gegenwärtig eine Verfassung, die eben so klar definit und eben so in's Einzelne ausgearbeitet ist, wie die unsrige. Die Spitze der Verwaltung bildet ein durch das allgemeine Stimmrecht gewählter Kaiser, der Hüter der Gesetze, der Träger der Ordnung, der Befehlshaber der Land- und Seemacht. Diesem Herrscher steht ein Staatsrath zur Seite, welcher Gesetze vorbereitet und Rathschläge hinsichtlich der Ausführung derselben ertheilt. Ferner ist ein Senat vorhanden, der aus den hervorragenden Männern des Landes, den Marschällen, den Admiralen, den Cardinälen und anderen hohen Würdenträgern, zusammengesetzt ist. Schließlich reiht sich diesem der von dem Volke auf allerbreitester Grundlage gewählte gesetzgebende Körper an. Das ist doch in der That eine Verfassung, von der man denken sollte, sie müsse irgend eine Bedeutung haben und gewisse Bürgschaften für die Freiheit bieten. Und doch ist sie ein bloßer Name, ein Trugbild, der Schatten eines Schattens. Der Kaiser sitzt fest im Sattel, und das Heer beharrt standhaft in seinem Gehorsam gegen ihn und in seinem Haffe gegen den pariser Pöbel. Sie bilden die Regierung; alles andere ist nur eine mehr oder weniger ernste Fiction, und doch scheint es, daß der Despotismus dem Schatten der todten Freiheit eine gewisse Huldigung darbringen muß. Heut zu Tage müssen selbst bei Handhabung der absoluten Gewalt gewisse Rücksichten des Anstandes beobachtet werden. Die Verfassung von 1852 muß von Zeit zu Zeit in Thätigkeit gesetzt werden, nicht zur Erreichung eines bestimmten Zweckes oder zur Befriedigung eines dringenden Bedürfnisses, sondern um den Beweis zu liefern, daß das Leben noch nicht ganz aus ihr geschieden ist. ... Der Beherrscher Frankreich's muß in gewissem Grade an 1789 und an die neuen Principien Frankreich's appelliren. Diese aber hängen mehr oder weniger mit der Beibehaltung demokratischer Formen zusammen, so inhaltslos und wirkungslos dieselben auch geworden sein mögen. Daher die Ceremonie einer neuen Wahl. Sie ist ein Aberglaube der Dynastie. Die Berufung an das gesammte Volk bildet einen Theil der napoleonischen Idee, Etwas, das der Form nach noch beibehalten werden muß, so beeinflusst und verkehrt es auch sein mag. ... Wie es scheint, gehören eine Rücksichtnahme auf das Prinzip des allgemeinen Stimmrechts und der Glaube, daß die gelegentliche Ausübung desselben, wenn auch in Wirklichkeit ohne Freiheit und praktisches Resultat, dem Imperialismus neue Stärke verleihe, zu den am tiefsten eingewurzelten Gefühlen des Kaisers. Der Erfolg früherer Versuche ist natürlich geeignet gewesen, diese Vorstellung noch zu ver-

Die Stimmen des Volkes machten ihn erst zum Präsidenten, dann zum Kaiser, sie wählten die eben zurückgetretene Versammlung, welche sich so gehorsam und dienstbeflissen zeigte, und es läßt sich mit Zug erwarten, daß sie seine fünfjährige Politik sanctioniren werden, indem sie auf sein Gebot dieselben Männer wieder wählen, die ihm schon früher wohlgefällig gewesen waren. Ein anderer Grund zu dieser Berufung oder Scheinberufung an das Volk ist die von der absoluten Gewalt stets unzertrennliche Unruhe. Gerade die Apathie der Franzosen hat in letzter Zeit die Besorgnisse der französischen Regierung erregt. Die Stille, welche ihr eigenes Werk war, verursachte ihr Schrecken. Es mußte ihr Erleichterung gewähren, dieses unheimliche Schweigen zu brechen; war doch selbst eine Demonstration oder ein Tumult besser, als jenes stille Brüten, welches unter einer so glatten Oberfläche verborgen sein mußte.“

Tagesereignisse.

Berlin, 23. Juni. In der kgl. Münze sind zum Ausmünzen des Geldes nach dem neuen Münzfuße bereits alle Vorkehrungen getroffen, und dürfte solches schon in diesen Tagen erfolgen. Zur Probe ist bereits eine geringe Anzahl von neuen Thalern geschlagen worden, deren Gepräge großen Beifall findet. Das Geld, welches in diesem Jahre in der kgl. Münze bis jetzt geprägt wurde, trägt noch den Stempel vom Jahre 1856.

Vom Rheine, 22. Juni. Fürst Metternich ist heute auf dem Johannisberge eingetroffen.

Gleiwitz, 19. Juni. Vorgestern und gestern hat die Verhandlung vor den Assisen, betreffend die im Jahre 1848 geschehene Ermordung der Frau Fürstin von Sulkowski, die allgemeine Theilnahme in hohem Grade in Anspruch genommen. Bekanntlich fiel Abends kurz nach 9 Uhr, als die Fürstin sich gerade auskleiden ließ, ein Schuß durch das Fenster ihrer Stube und traf dieselbe, daß sie nach einer Stunde den Geist aufgab. Sie hatte vor ihrem Tode noch die Aeußerung gethan: Das hat mir mein Sohn Max gethan, und als man ihr bemerklich machte, daß derselbe ja in Wien sei, so sagte sie: Er hat es mir gedroht. Nach einem Familien-Fideicommiss sollte der ältere Sohn, der Herzog von Bielsky, die väterlichen Güter, der jüngere, Max, die mütterlichen nach dem Tode der Eltern erhalten. Dieser hatte durch sein ausschweifendes Leben sich in Schulden gestürzt und ping die Mutter an, schon bei ihrem Leben ihm die Güter abzutreten. Da dieselbe sich dessen weigerte, so kam es zu heftigen Austritten zwischen Mutter und Sohn. Er hat sich zwei Mal thätlich an der Mutter vergreifen und ein Mal ihr Blausäure beibringen wollen, wurde jedoch an der Ausführung seines Planes verhindert. Solche Thatfachen bekräftigten die Behauptung der Sterbenden. Es hat auch in der That einige Monate darauf der Fürst selbst vor dem Dr. Hanfowksi darüber geklagt, daß es ihm keine Ruhe lasse; es laste auf ihm der Tod seiner Mutter, seiner ihm angetrauten Frau, einer aus Amerika mitgebrachten Creolin und eines Mädchens, Auguste, das sich verkleidet, angeblich als Baron, bei ihm aufhielt. Er suchte den Tod und fand ihn auch auf den Baricaden Wens. Der intellectuelle Urheber des Mordes war also ermittelt; man forschte nun nach der Hand, die ihn ausgeführt, und der Sattler Karl Obst ward durch verschiedene Umstände der Gräueltthat bezichtigt. Die Geschworenen sprachen im December 1850 über ihn das „Schuldig“ aus, und er wurde verurtheilt, mit dem Rade vom Leben zum Tode gebracht zu werden. Er läugnete jedoch beharrlich seine That und unterlag, aus Angst vor der Hinrichtung einer schweren Krankheit. Wie bei seinen früheren Verhö- ren so hat er auch kurz vor seinem Tode alle Schuld auf den Schicksal, den sehr Franke gewälzt. Der Angeklagte selbst behauptete seine Unschuld; aber der Spruch der Geschworenen lautete: Schuldig. In Folge dieses Spruches wurde der Angeklagte zum Tode durch das Rad verurtheilt. Es kam ihm so unerwartet, denn er hatte sicher auf seine Freiheit gerechnet, daß er zu-

Hannover, 18. Juni. ... werden mußte. ... vor einigen Tagen hier abgehaltene regelmäßige Versammlung von Predigern der modernen Richtung war zahlreich besucht, da viele es für notwendig mochten erachtet haben, durch ihre Anwesenheit den ...

Anforderungen der höheren Behörden zu entsprechen. Hauptsächlich wurde die Frage über „Privatbeichte“ und „Privatabsolution“ besprochen und die Ansicht aufgestellt, daß es eine Bürgschaft für die Blüthe des christlichen Lebens sein würde, wenn vorzüglich die Privatbeichte wieder allgemeiner in Gang käme.

Göttingen, 23. Juni. In verfloßener Nacht hat D. ph. W. Klinkersfues einen neuen Kometen im Sternbilde des Perseus entdeckt.

Kassel, im Juni. Die in Frankfurt a. M. lebende Gräfin Bose, geb. Gräfin von Reichenbach-Lessonitz (Tochter des verstorbenen Kurfürsten von Hessen), von welcher in neuerer Zeit zahlreiche Acte der Wohlthätigkeit und Liberalität zum Besten ihres früheren Heimathlandes bekannt geworden sind, hat kürzlich wiederum der Universität Marburg ein Capital von 12,000 Gulden für die dasige medicinische und chirurgische Klinik zum Geschenk gemacht, mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieser Summe zur Bestreitung der Kosten für Aufnahme und Verpflegung erkrankter Kinder armer Angehöriger des Kurfürstentums zu verwenden seien. Unter den stipulirten näheren Modalitäten dieser Stiftung bieten einige besonderes Interesse. Bei der Frage der Aufnahme soll allein die Noth und das persönliche Bedürfnis entscheiden, namentlich auf das confessionelle Bekenntnis und die kirchliche Richtung keinerlei Rücksicht genommen werden.

Stuttgart, 22. Juni. Gestern verschied hier an der Brust-Wassersucht Schiller's ältester und bisher einzig noch lebender Sohn, der sachsen-weimar'sche Kammerherr und pensionirte württembergische Oberförster Karl Friedrich Ludw. v. Schiller, geb. zu Ludwigsburg am 14. Sept. 1793 während einer Reise, welche seine Eltern von Jena aus in die Heimath unternahmen. Karl v. Schiller war zuerst Page in weimar'schem Dienste, folgte 1813 der Fahne in die Befreiungskriege, war dem 7. preuß. Ulanen-Regiment zugetheilt, kehrte 1817 auf Wunsch der damaligen Königin nach Schwaben zurück, studirte die Forstwissenschaft und verließ den württembergischen Forstdienst nimmer bis zu seiner vor einigen Jahren erfolgten Pensionirung. Des Dichters geliebter Karl war wirklich, was poetische Begabung betrifft, nicht von jenem Geiste erfüllt, von welchem der alte Dichter singt: Est Deus in nobis. Aber er war bieder, dem Culte seines Vaters mit bescheidener Sohneestreue ergeben, und ein sehr verständiger Geschäftsmann. Letzteres so sehr, daß man ihm im Lande das gewiß erkundene Wort in den Mund legte: sein Vater sei ein großer Mann gewesen, aber von der Forstwissenschaft habe er Nichts verstanden. Der Sohn des Verstorbenen, der hier seines Großvaters Standbild enthüllt hat, Friedr. Ludw. Ernst, zur Zeit Rittmeister im 5. österr. Cuirassier-Regiment, erfreute seinen Vater noch kurz vor seinem Tode durch einen neuen Namensherben, welcher — Schiller's Urenkel — im April 1856 geboren worden ist. 1845 war des Verstorbenen Familie vom König Wilhelm in den Freiherrnstand erhoben worden, und 1853 ernannte der Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar den Hingeshiedenen zum Kammerherrn.

Wien, 22. Juni. Die evangelische Kirchenfrage befindet sich in diesem Augenblicke in dem letzten Stadium der Berathung, und bildet diese Angelegenheit gegenwärtig den Hauptgegenstand der Verhandlungen in der Minister-Conferenz. Der Allerh. Entscheidung wird im Laufe des nächsten Monats mit Zuversicht entgegengeesehen. Von Hamburg aus sind für den Bau eines evangel. Lehrerseminars in Odenburg 700 Fl. beigezeichnet worden. Von Seitens Preußens und Sachsens werden ebenfalls namhafte Spenden zu diesem Zwecke erwartet.

Berchtesgaden, 16. Juni. Die kalte Witterung des 13. und 14. Juni hatte alle Bergklippen bis tief herunter mit Schnee bedeckt, so daß auf mehreren Almen Rälber erfroren sind. Seit einer langen Reihe von Jahren hat noch im Juni der Schnee im ganzen Gebirge nicht so tief heruntergereicht, als jetzt.

Bolkiew (Galizien), 15. Juni. Am 11. d. wüthete im Bolkiewer Kreise ein furchtbarer Sturmwind mit Hagelschlag. Der Hagel fiel Anfangs in der Größe von Haselnüssen, später jedoch so groß wie Hühnerier. Auch Bäume wurden entwurzelt; der Ostrower Eichenwald liegt zur Hälfte umgeworfen; in Ostrow wurden einige herrschaftliche und Pfarrwohnungen, dann sehr viele bäuerliche Wirtschaftsbauwerke umgeworfen.

Neapel, 12. Juni. Bereits seit längerer Zeit erwartete man eine Eruption (Ausbruch) des Vesuvius; die Anzeichen waren am Tage aber nur in der Nähe der Krater bemerkbar, obgleich sie zur Nachtzeit weithin über Land und Meer leuchteten. Seit einigen Tagen wälzt sich nun ein prächtiger Lavastrom gravitatisch in der Richtung von Ottajano hin, ohne indeß gefahrdrohend zu sein.

Rom, 15. Juni. Wenn man bemerkt, es scheint um eine Amnestie doch immer noch mißlich zu stehen, so haben die Römer schnell die Antwort zur Hand: „Aber glauben Sie denn, der hl. Vater werde den Tag seiner Krönung (21. d. Mts.) ohne ein politisches Fest-Angebinde vorübergehen lassen? Nicht möglich!“ Das Programm der öffentlichen Wünsche hat dieses Mal die Stadt Bologna revidirt. In Rom macht es schriftlich wie gedruckt die Runde und lautet: „Allgemeine Amnestie, Unterdrückung der römischen Bank (die ist auch wirklich ein Nest voll nimmer satter Raubvögel), eine Staats-Consulta nicht bloß für die Finanzen, sondern für alle Verwaltungszweige, ein neues Ministerium und Entlassung der fremden Besatzungstruppen. Die Wünsche sollen wirklich auch Er. Heiligkeit in Bologna von Wohlmeinenden ehrerbietig unterbreitet sein. Der Volks-Enthusiasmus der Bolognesen für den hl. Vater findet mit seinen Ehrenbezeugungen und Demonstrationen noch immer kein Ende.

Brüssel, 23. Juni. Die sterblichen Ueberreste des berühmten Grafen Egmont, 1568 am 5. Juni hier auch Alba's Befehl enthauptet, sind mit denen seiner Gemahlin im Inneren der Kirche zu Sotteghem in einem Grabgewölbe, dem Hochaltar gegenüber, beigesetzt. Beschränkt war der Eingang zu dem Gewölbe, das zuletzt 1804 geöffnet wurde, um einen gerichtlichen Akt auszunehmen. Jetzt wird die Kirche umgebaut und auch eine neue Grabhalle hergestellt, in welcher am 1. Juli die Leiche Egmont's und die seiner Gemahlin feierlich beigesetzt werden sollen.

— 24. Juni. Bei Gelegenheit der Säcular-Feier des Maria-Theresa-Ordens ist vielleicht die Notiz nicht ohne Interesse, daß der einzige Ritter jenes berühmten Ordens in Belgien König Leopold ist, welcher sich denselben auf dem Schlachtfelde erworben hat.

Paris, 23. Juni. Von den 356,069 pariser Wählern haben sich 143,170 der Abstimmung enthalten, also gestimmt 212,899; von diesen stimmten für die Regierung 110,525, für die beiden Oppositions-Listen 96,319 und für verschiedene andere Candidaten, die ebenfalls der Regierung nicht angehörten, 6055. Die Regierung hat also in Paris nur eine Majorität von 14,206 Stimmen gehabt.

— 25. Juni. Die Wahlen der Deputirten sind jetzt vollständig bekannt. Für Paris und die Departements wurden 256, darunter 8 verschiedene Oppositions-Mitglieder gewählt. Sechs Neuwahlen müssen Statt finden.

London, 23. Juni. Unter dem Vorsitze des Prinzen Albert fand gestern Nachmittags die erste von drei Conferenzen Statt, welche den Zweck haben, die Fragen des Volksunterrichts zu erörtern. Im Verlaufe seiner Rede erwähnte der Prinz, daß sich seit dem Beginne des gegenwärtigen Jahrhunderts, d. h. in einem Zeitraume, während dessen die Bevölkerung Englands sich ungefähr verdoppelte, die Zahl der Schulen im Lande sich vervierzehnfacht habe. In der heutigen Oberhaus-Sitzung wurde die Ehegesetzs-Bill zum dritten Male verlesen.

London, 26. Juni. Die Königin hat in der gestrigen Geheimraths-Sitzung ihrem Gemahl den Titel Prince consort verliehen, welcher ihm die Stellung und Rechte eines engl. Prinzen gibt.

Petersburg, 16. Juni. Zum Zwecke der nun mit Nachdruck zur Ausführung gebrachten Feldzugspläne zur Unterwerfung des östlichen Kaukasus unternahm jüngst der Fürst-Stathalter am Kaukasus eine Rundreise, während welcher der Ober-Befehlshaber des abgesonderten kaukasischen Armee-Corps einen Tagesbefehl erließ, welcher die Nachrichten von bevorstehender energischer Operation gegen Schamyl, womit der Fürst Bariatinski beauftragt ist, bestätigt.

Konstantinopel, 10. Juni. Gestern Abends, gleich nach Sonnenuntergang, zeigten eine Feuerwolke am Horizont und sieben Kanonenschüsse vom Bospor her einen großen Brand in Konstantinopel an. Ein Theil des Serails, wo an Bairamfesten der Fußfuß des Sultans Seitens der Großwürdenträger Statt findet, ist eingestürzt worden.

— Das Programm für die zu errichtende Eisenbahn von Smyrna nach Adin ist erschienen. Das Actien-Kapital soll in 1,200,000 L. St. in 60,000 Actien zu 20,000 Pfd. bestehen, wofür die hohe Pforte mindestens 6 pCt. Interessen gewährleistet. Für jede Actie soll 1 L. St. deponirt werden.

Algier. Die Straßen- und Fort-Bauarbeiten schreiten emsig vor. Aber auch in anderer Beziehung machen sich wichtige Fortschritte bemerkbar. In den ersten Tagen nach Unterwerfung der Beni-Raten bekam man nur selten Einen derselben zu Gesicht, und ihre Physiognomie verrieth Haß und unterdrückte Wuth. Schon jetzt ist es anders: Männer und Kinder kommen täglich ins Lager, mischen sich zutraulich unter die Soldaten und bringen Lebensmittel auf die Märkte jeder Division.

In Persien geht wieder allerlei vor, was auf keine lange Friedensdauer schließen läßt. Die Russen suchen den Engländern wieder den Rang abzulassen, und schon wird in teheraner Briefen, die in Pera eintrafen, von verschiedenen Friedensverhandlungen gesprochen, unter denen die Verbannung eines Fürsten sich befindet, der von der stipulirten allgemeinen Amnestie nicht ausgeschlossen sein konnte. Das englische Occupationscorps hat, 4000 Mann stark, bei Mahammerah ein Lager bezogen. Aus den Städten am Tigris und Euphrat hatte man eine Menge Strohmatten kommen lassen, um statt der Zelte, unter denen die Hitze unerträglich war, Hütten zu bauen.

Wormont. Der Handlungsreisende eines magdeburger Hauses hat, nachdem er nicht allein seine Baarschaft, die er bei sich führte, sondern auch die für Rechnung seines Hauses einkassirten Gelder im Betrage von 1800 Thlrn. an der hiesigen Spielbank verspielt hatte, seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht.

Provinzial-Nachrichten.

Meschede, 26. Juni. Seit einigen Tagen verweilen zwei Ingenieure in unserer Stadt, welche mit den Vermessungsarbeiten der projektirten Ruhr-Eisenbahn beschäftigt sind. Dieselben haben ihre Arbeiten zu Werl begonnen und werden damit bis Warburg fortfahren.

Krusberg, 22. Juni. Unter den 1856 im Regierungsbezirke Arnsberg geborenen Kindern befanden sich 11,886 Knaben und 11,102 Mädchen; davon waren unehelich geboren 454 Knaben und 388 Mädchen, überhaupt 842, 110 mehr als 1855. Das Verhältniß der unehelichen Geburten zu den ehelichen war 1855 1:29, 1856 fast 1:27. Unter den einzelnen Kreisen stellt sich das Verhältniß am ungünstigsten im Kreise Olpe (1:96), am ungünstigsten im Kreise Wittgenstein (1:7). Die Zahl der unehelichen Geburten hat sich gegen 1855 vermindert in den Kreisen Altena, Bochum, Erilon, Jerlohn und Olpe; sich nicht verändert in den Kreisen Arnsberg und Siegen und sich vermehrt in den übrigen Kreisen. In den Städten war ungefähr das 31., auf dem Lande das 26. Kind ein uneheliches.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon. Das „M. R.“ schreibt aus Meschede. Samstag den 21. d., Abends gegen 7 Uhr, hielt Herr Pastor Peters, welcher von einer Deputation, bestehend aus dem Pfarrverweser Herrn Brede und dem Bürgermeister Herrn Esser, in Warstein abgeholt und demnächst von den Herren Stadträthen u. empfangen wurde, seinen Einzug.

Meschede muß sich glücklich, ja recht glücklich preisen, in dem neuen Herrn Pastor einen Ordensmann und guten Hirten wieder erhalten zu haben, der im Stande und von dem besten Willen durchdrungen ist, auch für das Seelenheil seines kranksten Schäfleins durchdrungen ist. „Freuet sich im Evangelium der gute Hirt über das wiedergefundene Schäflein, er verkündet in Freud' und Jubel es seinen Nachbarn: um wie viel mehr gebührt es denn nicht der Heerde, ob des ihr von Gott wiedergegebenen, so lange entbehrten Hirten zu freuen?“

Wöge das beiderseitige geschenkte Vertrauen durch die Zeit u. nicht verwischt, vielmehr noch durch den Eifer und besten Willen jedes Einzelnen für die gute Sache, mehr und mehr befestigt werden.

Am Sonntag wurde Herr Pastor Peters von der Geistlichkeit und den festlich gekleideten Schulkindern zum Hochamte aus der Pfarrwohnung abgeholt und von dem Herrn Dechant Luigs nach vorhergegangenen kirchlichen Ceremonien unter einer von Letzterem gehaltenen passenden und eindringlichen Anrede in sein Amt eingesetzt. Es bedurfte fürwahr nicht viel des Zartgefühls, um den erhabenen frommen Eindruck, welchen die auf den gewiegten Pastor bezüglichen Worte auf diesen machten, mitzuempfinden.

Unter dem Hochamte, welches der neue Herr Pastor unter Assistenz der Herren Pfarrverweser Brede und Vicar Fischer in Gegenwart des Herrn Dechant Luigs celebrierte, bestieg Herr Peters die Kanzel.

Seine an die zahlreich versammelten neuen Pfarrkinder gerichteten sanften, liebevollen, aber auch den würdevollen Priester charakterisirenden energischen Worte haben gewiß jede Erwartung übertroffen, den besten Erfolg gehabt, dem Redner Vertrauen, die schuldige Liebe und Hochachtung eingeflößt. Die Eintrittsrede enthielt so reichhaltiges Material, wovon gewiß für jeden der in Christo versammelt Gewesenen noch zur Gerüge zu einem für ihn besonders passenden Verse übrig geblieben sein dürfte. Die Kirche war zur Feier des Tages von der erwachsenen Schulsjugend unter Leitung verdienstvoller Personen, welche sich unter Aufopferung der für Manche so kostbaren Zeit, niemals die Mühe verdrießen lassen zur Verschönerung und Erhebung dieser und anderer kirchlichen Feierlichkeiten beizutragen, mit vielen Ehrenbogen, Guirlanden und Kränzen festlich geschmückt und verdient, so wie der auf dem Marktplatz angebrachte, in der Mitte mit dem Symbol von Glaube, Hoffnung und Liebe gezierter prächtiger Spruch:

„Willkommen unser Hirt!“

„Zur Eintracht, zum herzinnigen Vereine“,

Sammele Du die liebende Gemein!“

erwähnt zu werden.

Wöge der ehrwürdige Herr Pastor noch recht viele, viele Jahre die Freude genießen, unserer Gemeinde vorzustehen und mit dieser stets siegend zu Felde zu ziehen gegen Sünd' und Kaster und ihm einstens als Lohn seines Wirkens die Freude zu Theil werden, seine fromme Heerde im ewigen Jenseits wieder um sich versammelt zu finden.

Brilon. Man schreibt der „W. Z.“ u. A. aus Arnsberg: „Im Dachschiefer-Bergbau des Reviers Brilon, welcher anscheinend einer besseren Zukunft entgegengeht, herrschte auch während der Monate April und Mai d. J. erfreuliche Regsamkeit. Die Schiefer werden dort nicht mehr, wie es früher geschah, behauen, sondern nach Schablonen mit der Scheere geschnitten, zu welchem Zwecke Arbeiter aus Thüringen herangezogen sind.“

— [Zur Warnung.] Das „S. R.“ schreibt:

„In diesen Tagen erhielt ich aus einer benachbarten Stadt eine Tapetenprobe mit dem Auftrage, dieselbe chemisch zu untersuchen, weil angeblich der Aufenthalt in den mit dieser Tapete beklebten Räumen Krankheitserscheinungen zur Folge gehabt haben sollte.“

Die Untersuchung hat ergeben, daß die grüne Farbe der Tapete aus arseniksaurem Kupferoxyd besteht. Wiewohl vor der Verwendung grüner arseniksaurer Tapeten, besonders in nicht völlig trockenen, weniger dem Wechsel frischer Luft ausgesetzten Zimmern seit Jahren gewarnt ist, so veranlaßt mich doch das Resultat dieser Untersuchung, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, wie sehr man in der Wahl grüner Tapeten mit Vorsicht zu verfahren habe, und zwar um so mehr, als die metallischen grünen Farben, im Gegensatz zu den unschädlichen, mehr dunkeln, matten erd- oder vegetabilischen Farbstoffen, in der Regel die lebhaftesten, frischesten und dem Auge gefälligsten sind. — Soest, den 18. Juni 1857. Bahle.“

m. Hallenberg, 26. Juni. Unter Bezugnahme auf meine Mittheilung in Nr. 74 d. Bl., eine am vorigen Sonntage zwischen 10 und 11 Uhr Morgens hier und in der Umgegend gesehenen Wetterssäule betreffend, berichte ich nachstehend noch Folgendes: Die Säule, neben der sich später noch eine zweite kleinere bildete, im Zusammenhange mit einer stark hervortretenden Wolke, zuerst schmal, dann breiter, hoch, nach oben mäßig verjüngt, von gelblicher Farbe, in die Tiefe strahlend, dem Wasserzeichen der Sonne nicht ganz unähnlich, bei der spätern Entwicklung unten dem Rauche oder vielmehr dem Dampfe mehrerer vollgespeicherter, dumpf brennender Gebäude gleich, und, wie mehrere Beobachter behaupten, an dem, die Erde berührenden Ende wie mit Feuer durchmischt, zog, nachdem sie in der städtischen Flur einigen Schaden an Klee und Roggen angerichtet hatte, nordöstlich nach dem Flussbezirke Hessborn, zerbrach einige Fuß hoch über der Erde 25 große Fichten im dortigen kleinen Communalwalde Hege, zu Balken, Sparren und Leiterbäumen geeignet, so total, als wären es Haselstöckchen oder Strohhalme. Torfrasen, Wintergesträuche, Klee, oder sonst lose am Boden liegende leichte Gegenstände wurden fort, und in den Strudel der Säule gerissen.

Ob das Emporwirbeln etwa Ursache des schwarzen, dampfartigen Aussehens gewesen ist, darüber erlaube ich mir kein Urtheil.

In einer Breite von 6 bis 7 Fuß sieht man auf mehreren Ländern Roggen, Klee, Erbsen u. zusammengedrückt, gleichsam als wäre mit einer sogenannten Walze darüber hinweggefahren. Die beschädigten Roggenhalme sind gedreht. Der gemähte, und fast trockene Klee auf einem 1/2 Morgen großen Lande des Herrn Vorstehers Berkenkopf ist gänzlich verschwunden, und hat bis heute trotz alles Suchens nicht wieder aufgefunden werden können; der Acker selbst ist so rein, als wäre er mit Harfen, ja mit Besen gesäubert.

In Hessborn und in der Umgegend, auch an andern Orten hörte man während des Vorüberziehens der Säule in der Richtung, welche letztere nahm, von der Höhe des Galgenberges bis zur Südseite des Einskopfes u. s. w. ein fürchterliches Rauschen, ein Rauschen, das bei dem gräßlichen, verderbend drohenden Aussehen der Erscheinung auch manchen Beherzten mit Entsetzen erfüllte, und selbst in größerer Entfernung deutlich vernommen werden konnte.

Manche zitterten und bebten, aus Besorgniß, die Säule werde ihren Zug nach dem Dorfe nehmen, und dann möglicher Weise Häuser, und alles, was hindernd entgegenstehe, zerstören.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß hier und da selbst das vom 13. Juni und dem Kometen Gefaselte den Schrecken ängstlicher Gemüther noch vergrößerte.

Während der ganzen Erscheinung herrschte außerhalb der unmittelbaren Nähe der Säule beinahe Windstille. Das herrannahende Gewitter (um 9 Uhr war der Himmel noch fast unbewölkt) begann sich zu entladen, es regnete in großen Tropfen, und an verschiedenen Stellen fielen schwere Schlossen, jedoch größtentheils vereinzelt, und ohne den Feldfrüchten verderblich zu werden.

Ernte-Aussichten.

Neapel. Die Getreide-Ernte ist in Apulien und in dem calabresischen Flachlande seit mehreren Tagen in vollem Gange. Auch

in Campanien hat sie begonnen. Ueberall soll sie äußerst reichlich ausfallen. Nicht minder prangt der Olivenbaum mit einem Frucht-reichthum, wie man solchen seit mehreren Jahren nicht wahrgenommen hat. Ganz dasselbe gilt vom Mandelbaume. Auch die Seiden-
Ernte ist im Durchschnitt gut ausgefallen.
In Spanien's Provinzen steht die Ernte überall trefflich.

Dornröslein.

Dornröslein blüht im stillen Hain
Verlassen, einsam und allein;
Auf seinem Zweig ein Bög'lein ruht,
Das singt mit frohem, frischem Muth.

Brennt Sommers Gluth auch noch so sehr —
Dornröslein beugt das Haupt nicht mehr;
Unschädlich es der Thau erquickt,
Bis sie mit zarter Hand es pflückt.

Dornröslein blüh', o, blühe fort!
Dem Bög'lein sei ein sich'rer Hort!
Das Bög'lein singt auf deinem Zweig!
Von Lieb' und Treu' so sanft und weich!

Und nabet sie mit zarter Hand,
Sie, der mein Herz ich zugewandt,

Will pflücken dich — dann säum' nicht lang!
Und sag' ihr, was das Bög'lein sang. —

S., im Juni 1857.

F. J. R.....

Bunte.

— Nach dem Congreß zu Erfurt kam Napoleon I. durch Aschaf-
senburg. Es war der Befehl ergangen, die Zöglinge aller Schu-
len und Institute auf dem Wege, den der Kaiser zum Schlosse
nehmen würde, aufzustellen, damit sie ihn mit „Hochrufen“ bewill-
kommen sollten. Auf dem äußersten rechten Flügel der Aufgestell-
ten herrschte beim Vorüberfahren Napoleons eine bedenkliche Ruhe.
Der Adjutant des Kaisers äußerte über dieses Stillschweigen sein
Missfallen, da er eine verabredete Demonstration der Feinde Frank-
reichs darin vermuthete. „Mein Herr,“ fragte der Adjutant den
Bürgermeister, „wer hat diesen jungen Leuten das Stillschweigen
auferlegt?“ — „Der liebe Gott,“ antwortete der Gefragte; „es
sind die Schüler des Taubstummen-Instituts.“

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.



Hausverkauf

in Wiemeringhausen.

Unterzeichneter beabsichtigt, sein vor zwei
Jahren neu erbautes, an der Straße nach
Winterberg gelegenes Wohnhaus, welches
sich zu jedem, besonders kaufmännischem Ge-
schäfte, eignet, mit Hofraum und Garten
angesähr 40 Ruthen groß, am Montag,
6. Juli d. J., Morgens 10 Uhr, beim
Gastwirth Hrn. Böhmke aus freier Hand
öffentlich unter annehmbaren Bedingungen zu
verkaufen. Auch sollen zu gleicher Zeit 2
Ackerländer zum Verkaufe ausgestellt werden.
Kaufliebhaber werden dazu eingeladen.
556.] Engelbert Moos.

Leidenden und Kranken,
die sich portofrei an mich wenden, wird unent-
geltlich und franco die soeben im 12. Abdruck
erschienene Schrift von mir zugesandt:

Untrügliche Hilfe für Alle, welche mit Un-
terleibs- und Magen-Leiden, Haut-Krankheiten,
Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und
Scropheln-Leiden, Rheumatismus, Gicht, weißem
Fluß, Epilepsie, galanten oder anderen Krankhei-
ten behaftet sind, und denen an sicherer und

rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt,
auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der
Natur gegründet.

Sofrath Dr. Ed. Brindmeier
557.) in Braunschweig.

Vor circa 8 Wochen kaufte ich mir in
Halle a. d. S. $\frac{1}{2}$ Duz. der rühmlichst be-
kannten Rennenspennig'schen Hühner-
augen-Pflasterchen*) und versprach im gün-
stigen Falle den Erfolg öffentlich mitzutheilen,
da ich früher die theuersten Mittel ohne den
geringsten Nutzen anwendete. Diese soge-
nannten Rennenspennig'schen Pflaster-
chen haben mich wirklich überrascht, da ich
nach dem Gebrauch des zweiten die Schmer-
zen, und nach Anwendung des dritten Pflä-
sterchens das fatale Hühnerauge selbst gänz-
lich los geworden bin und ich nun seit sechs
Wochen wie neu geboren herumgehe, dieses
vorzügliche Hühneraugen-Pflaster daher
Jedem anempfehlen kann.

Vohlig bei Jena, den 3. Juni 1857.

Brager, Kunstärmer.

*) Das Stück mit Gebrauchsanweisung 2 Egr.,
das Duzend 18 Egr. bei M. Friedländer in
Breslau und Alt. Köhr in Gorbach. [558.]

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen,
ist der von mehreren Pphikaten

die $\frac{1}{2}$ Flasche 2 Tblr.
die $\frac{1}{2}$ " 1 "
die $\frac{1}{4}$ " $\frac{1}{2}$ "

approbirte

Brust-Syrup

die $\frac{1}{2}$ Flasche 2 Tblr.
die $\frac{1}{2}$ " 1 "
die $\frac{1}{4}$ " $\frac{1}{2}$ "

ein Mittel, welches noch nie und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste
Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten
Gebrauch auffallend wohltätig, zumal bei Krampf- und Reuchhusten, befördert den Aus-
wurf des zähen, stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und besei-
tigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindelsuchtshusten und
das Blutspieen.

Die General-Agentur für Rheinland, Westfalen, Kurhessen, Darmstadt u. habe
ich dem Herrn **Joh. Wilh. Becker** in Gredeburg übertragen.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Für Brilon und Umgegend einziges Lager bei Herrn M. Friedländer,
für Büren und Umgegend bei Herrn G. Lippe und für Winterberg und
Umgegend bei Herrn Adam Braun.

Joh. Wilh. Becker,

Heinerschwamm-Feibrant.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.

Frucht-, Del- und Branntwein-Preise.

Neuß, 26. Juni 1857.

		Thlr.	Egr.	Pf.
Weizen	1. Qualität	3	21	8
"	2. "	3	8	—
90 Pfd.	3. "	2	27	—
Land-Roggen (83 $\frac{1}{2}$ Pfd.)		2	10	—
Winter-Gerste (70 Pfd.)		2	2	—
Sommer-Gerste (70 Pfd.)		2	2	—
Buchweizen (80 Pfd.)		2	16	—
Hafer (50 Pfd.)		1	8	—
Erbisen		—	—	—
Rübsamen		—	—	—
Kartoffeln (100 Pfd.)		—	28	—
Heu per Entr.		1	10	—
Stroh per Schock		5	15	—
Gereinigtes Del		48	15	—
Rübsöl per Dhm		47	15	—
Branntwein per Dhm		18	—	—

Nachdem wir an den beiden vorhergehenden Tagen
eine starke Getreide-Zufuhr hatten, war dieselbe heute
wiederum befriedigend. Für Weizen und Roggen
zeigten sich willige Käufer und es wurde Alles zu
festen Preisen constant vom Markte genommen. Die
besten Quantitäten Weizen bezahlte man gegen die
letzte Notirung einige Egr. höher. In den übrigen
Getreide-Arten, so wie auch in Rübsöl ist keine Ver-
änderung eingetreten.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtarten.	Lippstadt 25. Juni.		Lamm 24. Juni.		Soest 15. Juni.		Vaderborn 17. Juni.	
	Thl.	Egr.	Thl.	Egr.	Thl.	Egr.	Thl.	Egr.
Weizen	3	18	3	10	3	15	3	3
Roggen	2	14	2	13	2	10	2	16
Gerste	2	4	—	—	2	4	2	6
Hafer	1	10	1	12	1	11	1	10
Erbisen	2	15	—	—	—	—	2	20
Bohnen	2	10	—	—	—	—	2	12
Kartoffeln	1	14	—	—	—	—	1	7
Heu per Entr.	1	—	—	—	—	—	—	26
Stroh per Schock	8	—	—	—	—	—	9	—

Geld-Cours.

	Eßln, 26. Juni.			Eibersfeld, 24. Juni.		
	Thlr.	Egr.	Pf.	Thlr.	Egr.	Pf.
Preuss. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	14	8	5	15	—
20-Frankenstücke	5	9	3	5	10	—
Holl. 10-Guldenstücke	5	15	—	5	15	—
5-Frankenstücke	1	10	—	1	10	—
Franz. Kronthlr.	1	16	11	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	16	—	1	16	—